

Achim Vesper (Frankfurt)

Beruh Normativität auf Autonomie?

Einem gehaltvollen Begriff von Autonomie zufolge wird die Ordnung der moralischen und politischen Werte durch eine Anwendung der praktischen Vernunft konstituiert. Innerhalb der Metaethik versucht der moralische Konstruktivismus, diese Auffassung von Autonomie als Quelle von Normativität auszuarbeiten. Dabei werden dem moralischen Konstruktivismus Vorzüge gegenüber seinen metaethischen Rivalen zugeschrieben: Zum einen wird hervorgehoben, dass der moralische Konstruktivismus im Unterschied zu Emotivismus und Expressivismus über eine Erklärung für die Objektivität von Normen verfügt. Zum anderen wird hervorgehoben, dass der moralische Konstruktivismus im Unterschied zum moralischen Realismus dem praktischen und handlungsanweisenden Charakter von Normen gerecht wird. Der moralische Konstruktivismus ist aber auch starker Kritik ausgesetzt. Ihr zufolge ist die Idee von auf Autonomie beruhenden Normen inkonsistent und liefert bei näherer Betrachtung keine tauglichen Erklärungen für die verpflichtende Kraft von Normen oder für ihre Objektivität.

Der Vortrag wird sich in einem ersten Teil damit beschäftigen, was die Attraktivität der Idee von Autonomie als Grundlage für Normativität ausmacht und welche allgemeinen Schwierigkeiten für ihre Ausarbeitung bestehen. Gezeigt wird, dass für den moralischen Konstruktivismus sowohl in seinen formalen als auch in seinen substantiellen Varianten Hindernisse bestehen. Eine besondere Rolle spielt dabei, dass weder der hobbesianische noch der kantianische Konstruktivismus mit Ergebnissen von deskriptiven Normtheorien in Einklang zu bringen ist. Diese Problematisierung wird zu dem kritischen Resultat führen, dass der moralische Konstruktivismus keine aus sich selbst heraus verständliche Idee ist.

Der zweite Teil des Vortrags wird dafür argumentieren, dass der moralische Konstruktivismus keine selbstständige metaethische Position darstellt, weil er auf einen werthaltigen Begriff von Autonomie angewiesen ist. Nach der These des Vortrags fällt der moralische Konstruktivismus aber auch nicht notwendig in eine andere Position zurück, obgleich er keine selbstständige metaethische Position darstellt. Alternativ wird sich der Vortrag dafür aussprechen, den moralischen Konstruktivismus mit einem subjektabhängigen Realismus in Bezug auf den Begriff der Autonomie zu kombinieren. Nach diesem Vorschlag

ist der Wert von Autonomie dadurch ausgezeichnet, dass er sowohl eine realistische als auch eine einstellungsabhängige Komponente umfasst. Entsprechend wird sich der Vortrag abschließend damit beschäftigen, wie der Wert von Autonomie als gemischter Wert strukturiert ist und wieso diese Vorstellung vom Wert der Autonomie den moralischen Konstruktivismus in Gang bringen kann. Insgesamt soll der Vortrag nachweisen, dass sich der moralische Konstruktivismus verteidigen lässt und nicht an Substanz verliert, wenn er in eine subjektabhängige realistische Konzeption des Werts von Autonomie eingebettet wird.